

Grosser Erfolg im Ausland

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales =
Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers**

Band (Jahr): **2 (1979)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1043915>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stossgebet eines Gesamtchorleiters

Die Problematik bei der Vorbereitung und den Aufführungen von Gesamtchören an Sängerfesten ist wohl allen Sängerinnen und Sängern bestens bekannt. Es dürfte nicht schaden, wenn wir hier einmal einen Bericht eines solchen Gesamtchorleiters auszugsweise wiedergeben, den Dirigenten und Chorpräsidenten zuhause zum Nachdenken. Im Mitteilungsblatt des Kantonalgesangvereins Baselland lesen wir vom Bezirksdirigenten Sissach, M. Hungerbühler, folgende «Erlebnisse»:

- Bei zwei Chören musste ich noch mit einzelnen Stimmen üben, was wohl nicht Aufgabe einer Expertise sein soll. Ein Chor hat das Recht, dass er vom Chorleiter gewissenhaft auf die Expertise vorbereitet wird. Dass es dabei ein Chor sogar fertigbrachte, einen andern Text zu singen, ist für mich schlichtweg unbegreiflich, nachdem ich mit allen Dirigenten die Lieder inklusive Text vorbesprochen hatte.
- Einige Chöre erschienen ohne Dirigent an der Expertise. Zwei Herren haben sich entschuldigt. Bezeichnend ist, dass die andern fehlenden Dirigenten etwa nicht diejenigen waren, die ihre Chöre übers Mass gut vorbereitet hatten. Ein Dirigent gehört bei solchen Proben zum Chor, damit er nachher die festgestellten Mängel noch aufarbeiten kann.
- Der letzte unerfreuliche Punkt ist der, dass ich am Fest selber feststellen musste, dass etliche Chöre doppelt so viele Mitglieder haben als an den Gesamtchorproben erschienen waren.

Ich rufe daher alle Dirigenten und Präsidenten auf, das nächste Mal für eine diszipliniertere und gewissenhaftere Vorbereitung der Gesamtchöre zu sorgen.

Wir möchten dazu hervorheben, dass merkwürdigerweise die Aufführung trotzdem zum Klappen kam und ein Erlebnis für Sängerinnen, Sänger und Zuhörer daraus wurde. Aber ist das eine Rechtfertigung für ein solches Verhalten? em.

Grosser Erfolg im Ausland

Bei den vom Bayerischen Sängerbund in dreijährigem Turnus durchgeführten Ingolstädter Chortagen ist es zur Tradition geworden, dass ausser den Mitgliedchören des Bundes auch andere deutsche und ausländische Chöre mitwirken.

Nach Einladungen an Chöre aus Frankreich, Italien, Oesterreich, Jugoslawien, der Tschechoslowakei, Ungarn und Bulgarien erfolgte 1978 eine solche an den Sacramentskooor Breda aus den Niederlanden und an die *Chorgemeinschaft Sängerbund Emmen/Sängerbund Oberwiggertal*.

Die unter der Leitung des Kreisdirektors Bruno Wollenmann stehende 100 Mann starke Chorgemeinschaft hat es sich vornehmlich zur Aufgabe gemacht, Männerchorwerke neueren Datums, die weniger für kleine Chöre geeignet sind, zur Aufführung zu bringen. So hat sich dieser Chorverband im ersten Wirkungsjahr im Hinblick auf die Einladung des Bayerischen Sängerbundes hauptsächlich dem Liedschaffen Albert Jennys verschrieben.

In drei verschiedenen Konzerten im akustisch ausgezeichneten Festsaal des Stadttheaters Ingolstadt wurde dem Chor die Ehre zuteil, Lieder von Albert Jenny vorzutragen. Die Uraufführung des «Kulturpsalm» nach Worten von Toni Schaller anlässlich des Eröffnungskonzertes darf wohl zu den absoluten Höhepunkten der ganzen Chortage gezählt werden. Nach den Worten des Präsidenten des Bayer. Sängerbundes, Prof. Ernst Hauser, hat der Chor mit diesem ausserordentlichen, mit viel Beifall aufgenommenen Beitrag viel zur Ehre des schweizerischen Chorgesanges beigetragen. Der Vorsitzende des Musikausschusses des BSB, Prof. Dr. Erich Valentin, hat in seiner Ansprache nach der Uraufführung des Kulturpsalmes überzeugt geäußert: «Wenn bei uns ein Hans-Georg-Nägeli-Preis verliehen werden könnte, so müsste derselbe dieser Chorgemeinschaft für ihren grossartigen Einsatz für das neue Lied übergeben werden.»

Mit Liedern in den vier Landessprachen wurde der gute Eindruck, den die Sängerschar aus der Schweiz hinterlassen hat, abgerundet. az

Nachschrift der Redaktion. In einem ausführlichen Bericht über die Ingolstädter Chortage in «Lied und Chor», der Zeitschrift des Deutschen Sängerbundes, bestätigt sich dieser schöne Erfolg der Luzerner Sänger in Deutschland. Sie haben für unser Gesangswesen Ehre eingelegt!

Werbung

Der Sängerverein Harmonie Zürich lud in einem Inserat zu einer «Offenen Probe» ein. Probiert wurde Verdis Requiem in bereits vorgerücktem Studienzustand. Die 250 Zuhörer folgten mit gespannter Aufmerksamkeit der Arbeit des Chores, wobei sie immer über den Zweck der Massnahmen, die musikalische Ausdeutung der probierten Teile u.a.m. unterrichtet wurden. Am Schluss wurde spontan mit demonstrativem Beifall gedankt. Offenbar empfand man die Probe als Erlebnis.

Und das Resultat? Ohne Zweifel ist die Mehrzahl der Zuhörer als potentielle Besucher des folgenden Konzertes anzusprechen, denn die Probe war bewusst zugleich als Einführung in das Werk angelegt. Andererseits meldeten sich nachher eine ganze Reihe Zuhörer als Interessenten für einen Eintritt in den Chor und das aufgelegte Propagandamaterial fand vollständigen Absatz. Man sieht: Auch auf diese Weise kann billige und direkte Werbung für einen Chor betrieben werden. Der Sängerverein Harmonie Zürich jedenfalls wird diese Werbeform nach diesen erfreulichen Erfahrungen beibehalten.